



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)**

495 (26.10.1931) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-360845](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-360845)

# Neue Mannheimer Zeitung

Samstags 10 Pf.

Verleger: Carl Trügel, Postfach 103, 2. u. 3. Stockwerk, 6800 Mannheim. Druck: Carl Trügel, Postfach 103, 2. u. 3. Stockwerk, 6800 Mannheim. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 30 Pf. pro Monat. Ausland: 4.00 Pf. pro Monat. Postamt Mannheim 103. Verlagsnummer: 103. Telefon: 103. Telegramm-Adresse: Mannheim 103.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-5. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postfach-Konto: Karlsruher Nummer 175 24. — Telegramm-Adresse: Remagell Mannheim

Kriegsbericht: Sonderdruck für im Besonderen Angehörigen des Heeres.

**HEUTE: DER GROSSE SPORT**

142. Jahrgang - Nr. 495

Morgen-Ausgabe

Montag, 26. Oktober 1931

# Hoovers Verhandlungen mit Laval

Einigung in Finanzfragen - Hinsichtlich der Reparationen und Kriegsschulden wurden Fortschritte erzielt - Das „Missverständnis“ von Borah

## Offizielle amerikanische Erklärung

(Mitteilung der Associated Press)  
Washington, 25. Oktober.  
Präsident Hoover und Ministerpräsident Laval haben eine Vereinbarung über die Koordination der Hilfsmittel französischer und amerikanischer Banken zur Stillföhrung der Weltlage erzielt. In der Besprechung der Kriegsschulden und der Reparationsfrage kam man ebenfalls zu Einigungen, jedoch sind Einzelheiten darüber noch nicht bestimmt. Die ursprünglich für nachmittags 1 Uhr (Centralzeit) erwartete gemeinschaftliche Erklärung Hoovers und Lavals über das Ergebnis ihrer Besprechungen ist auf Sonntag verschoben worden, so die Formulierung des Textes gewisse Schwierigkeiten verursacht.

## Savasmeldung aus Washington

Paris, 25. Okt.  
In einem längeren Telegramm glaubt der Sonderentscheidungs-Kommissioner aus Washington folgende Berichte zu können:  
In Ermangelung von autoritativen Mitteilungen von französischer Seite herrscht im allgemeinen in amerikanischen politischen Kreisen die Ansicht vor, daß man von den Unterredungen zwischen Laval und Hoover nicht politische, sondern mehr wirtschaftliche Ergebnisse erwarten dürfe. Präsident Hoover sei gegenwärtig nicht in der Lage, den Vereinigten Staaten vorzuschlagen, ein verbindliches Maßnahmen zur Verbesserung der Weltwirtschaft zu beschließen, eine Resolution, die durch das französische Memorandum für die neue Organisation der französischen Währungsangelegenheiten aufgestellt worden ist. Den Vereinigten Staaten sei es unmöglich, bestimmte Verpflichtungen für einen gewissen Zeitraum zu übernehmen, im Falle eines Anzuges zu ergreifen, falls man es sich nur um eine wirtschaftliche und finanzielle Abhilfe handeln würde, noch auch einen Anzugsanspruch zu unterzeichnen. Dagegen erwartet man einen wesentlichen Fortschritt in der Frage der Darlehen der Regierungsschulden. Frankreich und Amerika würden außerdem sich bemühen, die wirtschaftliche Depression zu beheben und die Entwicklung der Wirtschaft dadurch zu verbessern, daß sie besonders die Aufrechterhaltung des Goldstandards in der Welt beabsichtigen.

## Laval-Borah

Telegraphische Mitteilung  
Washington, 25. Okt.

Wie man von Borah polemisierende Erklärung Laval's, die in der Zeitung „Ballimore Sun“ erschienen ist, ersehen, wie der französische Ministerpräsident mittels der Grand'schen Rede, aus den Zusammenhängen geordneter Stellen des Vorab-Interviews, wie sie ihm von französischen Korrespondenten berichtet worden seien. Laval hat gegen sich, nachdem er den Text gelesen hat, einen heftig abgefaßten Brief an Borah geschrieben, in dem er das Missverständnis als behauptet und die Hoffnung ausdrückt, abends bei Laval mit Borah eingehend zu sprechen. Laval erklärte gestern nachmittags in der Pressekonferenz, er habe mit Hoover alle die gegenwärtigen Probleme in voller Öffentlichkeit und vollständig erörtert und werde die Besprechung heute wiedergehen. — Über den Text des Memorandums, das Hoover und er heute herausgegeben würden, seien sie in großen Zügen bereits einget. Er verließ Washington in der Nacht vom Sonntag zu Montag.

## Presseempfang bei Laval

Washington, 25. Okt.

Ministerpräsident Laval hatte gestern von 11 bis 1 Uhr eine Konferenz mit Präsident Hoover, Staatssekretär Stimson und Unterstaatssekretär Wilson. Dieser fand ein Frühstück statt, an dem Laval teilnahm. In seinem Büro empfing Laval um 1 Uhr die Presse, der er folgende Erklärung gab:  
Ich möchte die Verhandlungen und Besprechungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten über die Reparationen und bezüglich der Kriegsschulden so weit möglich, doch eine Wiederholung vermieden. Aber jedes Mal, wenn man dieses Recht als wohlverdient anerkennt, kann ich mich nur als glücklich erklären. Dies hat die einzigen Stellen in Borah's Rede, die mich in diesem Sinne einverstanden sind.  
Laval meinte damit die Bemerkungen Senator Borah's, daß der direkte Schobon im Verhältnis nicht erörtert werden müßte, und daß Frankreich über seine Erfordernisse zu entscheiden habe.

## Grandis Besuch in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 25. Okt.

Seit Sonntag früh weilt der italienische Außenminister Grandi in Berlin. Es war ein im Vergleich zu dem Empfang der Franzosen und Engländer stiller Empfang. Er wählte sich unter einem einwärts ansonsten Himmel, so daß die Reichshauptstadt sich den Gästen aus dem Süden nicht eben im vornehmsten Gewände präsentierte. Immerhin, es regnete nicht und durch ein Imprimatur erhielt der Empfang, der mehr einen familiären Charakter hatte, eine freundliche feilliche Note: Kurz bevor der Münchener Schenkung in die ruhige Halle des Kavaliersbahnhofs eintrat, hatten ringsum die Glocken zu läuten begonnen...

Von der Polizei waren auch diesmal wieder umfangreiche Vorkehrungen getroffen worden. Ein hartes Aufgebot hielt die ganze Umgebung des Bahnhofs besetzt. Die Bürgersteige entlang waren gelb gezeichnet, aber alle diese Maßnahmen erwiesen sich hernach als unnötig. Auf dem weiten Platz vor dem Bahnhof hatte sich nur eine spärliche Menschenmenge gesammelt. Bedeutend die Straßenszene am Unterband waren von größeren Scharen Reugieriger umlagert, die nach dem Herrn Weidmann, Laval und Grandi nun auch den Abgeordneten Mussolini von Angesicht zu Angesicht schauen wollten.

Bestenfalls ging es natürlich auf dem Bahnhof A an. Hier hatten sich schon frühzeitig Delegierte der italienischen Kolonie mit dem Hofkammerpaar an der Spitze eingefunden und der übliche Troh der Pistolen und Photographen hatte hinter einer Schutzmannschaft des historischen Wagenabstiegs. Kurz vor 10 Uhr erschien der Kanzler und Außenminister Dr. Brüning, dem der kurze Empfangsurlaub im Stützgebäude offenbar gut bekommen ist, in feierlichem Schmuck mit einem Rosenkranz bewaffnet, von dem Hofkammer von Schuberz und einem kleinen Gefolge begleitet.

## Die politisch-wirtschaftlichen Erörterungen

Der Rest des Vormittags war mit wechselseitigen Visiten ausgefüllt. Herr Grandi kassierte dem Reichskanzler und dem Staatssekretär von Hillem Besuche ab, die beide kurz darauf gesondert erwidert wurden. Daß es sich dabei um mehr als die üblichen diplomatischen Höflichkeitserwägungen handelte, beweist die Tatsache, daß der italienische Botschafter den Unterredungen beiwohnte. Hier wurden also bereits die politischen Erörterungen aufgenommen, die dann während des Frühstücks beim Staatssekretär von Hillem noch vertieft und erweitert werden konnten. Da in Rom schon die nötigen Voraussetzungen geschaffen waren, vermochte man sozusagen gleich in modus res zu gehen. Wie wir hören, hat man zunächst in zwangloser Form über alle wichtigen Themen, von denen die Weltöffentlichkeit beherzigt wird, sich unterhalten, also über die Kräftefrage, die Kriegsschulden, die Reparationen, die Zusammenarbeit im Bank- und Kreditwesen und die Prüfung der Saluten. Man hat erneut festgestellt, daß in den meisten dieser Fragen eine weitgehende Übereinstimmung zwischen den beiden Ländern besteht.

Es hat sich auf beiden Seiten der Wunsch gezeigt, daß schon in dem zwischen Grandi und Curtius vereinbarte informelle Zusammengehen in der Währungsfrage, daß ja mit der Föhrung der Engländer korrespondiert, womöglich noch intensiver zu gestalten, wobei freilich die Entwicklung der Dinge in Washington, über die man zugeht hier vorerst nur sehr oberflächlich unterrichtet ist, von ausschlaggebender Bedeutung sein wird.

Es hat Herr Grandi weiter natürlich besonders interessiert, aus dem Munde des Kanzlers selbst Näheres über die Verhandlungen zu erfahren, die während des Aufenthaltes der Herren Laval und Grandi in Berlin gepflogen worden sind. Der Kanzler dürfte in dem Zusammenhang etwaige Bedenken, daß durch ein einseitiges deutsch-französisches Wirtschaftsabkommen die Interessen Italiens verletzt werden könnten, bezeichnenderweise haben.

Auf die mancherlei Gegenstände, die sich gerade in der letzten Zeit in den deutsch-italienischen Handelsbeziehungen aufgetan haben,

## Die erste Begrüßung

Wenige Minuten später lief der Delegationswagen, der in Väterstraße abgehängt war, langsam ein. In der Tür des Salonwagens zeigte sich das uns aus unzähligen Abbildungen bereits wohlbekannte schwarzhaarige, etwas bleiche Gesicht des noch jugendlichen Außenministers Italiens, der vom Kanzler aus herzlich begrüßt wurde. Die sterbliche Frau Grandi nahm mit herzlichem Lächeln die Rosen entgegen, die der Kanzler ihr überreichte. Eine kurze Vorbesprechung, mehrere Gedächtnisnahmen mit Blick auf die Gesellschaft, in der man u. a. den italienischen Botschafter Rocca und den Direktor der Europaabteilung des italienischen Auswärtigen Amtes, Quattaria, bemerkte, in den Empfangsalon, wo Grandi ein paar Begrüßungsworte ins Mikrofon sprach. Draußen an der Mündung des Bahnhofsgebäudes dicht unter der Kanone hatten die Vertreter der italienischen Konsistenzorganisationen Aufstellung genommen. Als Grandi im Portal sichtbar wurde, brachten sich ihm die Hände zum rühmlichen Gruß entgegen und riefen „Buona Grandi!“ erholten Grandi dankte lächelnd nach allen Seiten. Ein kleines Mädchen in Weiß hat Frau Grandi einen Blumenstrauß dar, der mit einem Band in den italienischen Farben zusammengehalten war. Dann luden die Autos vor. Im ersten nahm der Kanzler mit seinem Volk Platz, im zweiten Frau Grandi mit der Gattin des italienischen Botschafters, und im dritten Tempo ging es nach dem gelegenen Hotel Splendid, auf dem zu Ehren der Gäste die rotweiß-grüne Flagge neben der Reichsflagge wehte.

Ein kommunikativer Platz sollte noch geklärt werden umgekehrt, die Nationalsozialisten würden dem Vertreter der Duce große Emotionen bereiten, nichts von alledem. Ein paar Dohrste erklängen und ein paar Hände wurden sich, als die Autos den Bahnhofspfad polterten. Im Abraum haben sich die Nationalsozialisten — und man kann das nur loben — so weit zurückgehalten und anders als das Reichsbanner auf jede Demonstration verzichtet.

Man, wie und berichtet wird, heute nur flüchtig eingegangen. Diese „Privatangelegenheiten“, die so für beide Teile sehr wichtig sind, sollen erst morgen nachmittag, wenn man sich in die Umgebung Potsdams zurückziehen wird, gründlich und gegebenenfalls unter Beteiligung von Sachverständigen erörtert werden. In welcher Richtung man die Lösung suchen wird, läßt sich daher im Augenblick noch nicht übersehen. Insbesondere bleibt es offen, ob man ähnlich wie mit Frankreich, so auch mit Italien sich etwa auf gemischte Kommissionen einigen wird, die die schon seit langem fällige Revision des Handelsvertrages und der gegenseitigen industriellen Beziehungen händeln sollen.

Von einem zweitägigen Staatsbesuch, dessen größter Teil zudem durch offizielle Verpflichtungen in Anspruch genommen ist, lassen sich natürlich weittragende konkrete Ergebnisse nicht erwarten. Immerhin hat schon der Verlauf der heutigen ersten Aussprachen erneut gezeigt, wie wertvoll die moderne diplomatische Methode des direkten Gedankenaustausches zwischen den leitenden Staatsmännern ist. Der Kanzler hat sich bemüht, Herrn Grandi die Lage Deutschlands in aller Rücksichtlosigkeit und Offenheit so zu schildern, wie sie tatsächlich ist und er hat vor allem die Schwierigkeiten aufgezeigt, die sich durch die Ereignisse seit dem Besuch in Rom ergeben haben: in erster Linie

die schweren Nachteile, die Deutschland durch die Pfundsteile entstanden sind und in einem Teil mit dazu beigetragen haben, daß der italienische Export nach Deutschland weiter zurückgegangen ist.

Auf der anderen Seite hat Herr Grandi geltend gemacht, daß die Einführung der autonomen italienischen Währungsbedingungen vom 2. September, die unserer Wirtschaft starken Abbruch tun, nicht etwa als feindseliger Akt gegen Deutschland zu betrachten, sondern aus der Sorge um die Erhaltung der italienischen Währung zu erklären sei. Aus diesem Zusammenhang den Weg zu finden, wird nicht leicht sein. Aber der Eindruck scheint, daß haben wie drüben der beste Wille zu einer erträglichen Lösung vorhanden ist.

## Kanzler-Erklärung an Italien

Drahtbericht unseres Berliner Büros  
Berlin, 25. Okt.

Zur Begrüßung des italienischen Außenministers Grandi hat Reichskanzler Dr. Brüning der Tagespresse folgende Erklärung übermittelt:

So sehr wir bedauern, daß der Chef der italienischen Regierung, der uns im August d. J. so besonders lebendwärtig empfangen hat, zunächst noch nicht in der Lage ist, unserer Einladung zu folgen, so lebhaft freuen wir uns, als seinen Vertreter den bedeutenden Leiter der italienischen Außenpolitik, Herrn Grandi, bei uns begrüßen zu dürfen. Es bietet sich und damit die erwünschte Gelegenheit, die letzte Lage vertrauensvoll mit einem befreundeten Staatsmann zu besprechen, der seit Jahren mitten im Strom der Ereignisse steht und dessen großes Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Politik und Wirtschaft bekannt ist. Die seit August weiter verwickelte Rolle der Weltwirtschaft zwingt zu schnellen und gemeinsamen Maßnahmen. Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß die bevorstehenden Besprechungen mit dem Vertreter eines Landes, dessen Anschließungen in allen diesen Jahren von dem Wunsch getragen waren, der Welt zum Nutzen und dem Wiederaufbau der Welt zu dienen, zu fruchtbaren Ergebnissen führen mögen.

## Der Widerhall in der Presse

Drahtbericht unseres Berliner Büros  
Berlin, 25. Okt.

Den italienischen Gästen wird von der Berliner Presse ein überaus warmer, beinahe schon überschwenglicher Empfang bereitet. Nur die paar Demokratenblätter haben sich in Schweigen und der „Vorwärts“ entwickelt den wirtschaftlichen politischen Laik, daß an diesem Tag „Grußschreiben aus den italienischen Kreisen“ und „Vorträge“ im Bericht zu lassen. Die anderen aber, wie gesagt, freuen Rosen aus „Superlativ über Superlativ“. Die „Berliner“ schreibt in ihrem Begrüßungsartikel u. a.:

„Deutschland bemitleidet in Herrn Grandi den Vertreter eines Staates, mit dem wir in ständig wachsenden freundschaftlichen Beziehungen stehen und von dem uns nur noch wenig von den Fragen trennen, derenwegen wir einmal in einer gegnerischen Front gekämpft haben.“

Dazu wird man doch vielleicht bemerken dürfen, daß inzwischen — nicht durch unsere Schuld — einige andere „trennende Fragen“ hinzugekommen sind. So ganz sollte man doch nicht in diesen Tagen Südtirol nicht vergessen. Dem Kanzler und der Regierung mögen in der Beziehung im Augenblick die Hände gebunden sein, der Presse sind sie es nicht.

## Japan will aus dem Völkerbund austreten

Drahtung aus Londoner Vertreters  
London, 25. Okt.

Reuter meldet aus Tokio, die dortigen amtlichen Stellen seien über die Haltung des Völkerbundes enttäuscht und verstimmt. Es werde kein Schritt gemacht, daß man entschlossen sei, die Frage eines Austrittes aus dem Völkerbund ernstlich zu erwägen. Man erklärt, der Völkerbund sei seinen Idealen untreu geworden, indem er nicht auf der Heiligkeit der Verträge bestanden habe. Die grundlegende Streitfrage sei die der Vertragsrechte Japans. Diese Frage sei umgesehen worden. Der Völkerbund habe sich zum Wertigen Gleichungen lassen, indem er die vorzeitige Zurückziehung der japanischen Truppen forderte.

## Die deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen

Bern, 25. Okt. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz sind vorläufig unterbrochen worden. Die beiden Delegationsführer in den nächsten Wochen an den Arbeiten des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes teilzunehmen haben. Die deutsche Delegation wird inzwischen das Ergebnis der Verhandlungen der deutschen Regierung zur Kenntnis bringen und diese um eine Entscheidung darüber bitten, ob sie dem Schweizervertragsvertrags vorläufig auf einem beschränkten Gebiet geltend zu machen empfinden kann und mit der Fortsetzung der Verhandlungen Anfang November einverstanden ist.

### Zusammenstoß eines russischen U-Bootes mit deutschem Dampfer

Telegraphische Meldung  
Sollingtons, 25. Oktober.

Im Russischen Meerbusen ereignete sich am Samstag 23. September westlich von Petersburg in der Nähe des Feuerlöcher Berges eine schwere Katastrophe. Ein dort manövrierendes russisches U-Boot stieß mit dem gerade die Stelle passierenden deutschen Dampfer „Arctis“, der mit Kohlefracht von Petersburg abgehrt war, zusammen. Das russische U-Boot soll sofort gesunken sein. Auch der deutsche Dampfer hat ein schweres Def. erhalten und ist nach Petersburg umgekehrt.

Die russische Funktionärin Woborg hat in der Nacht wiederholte SOS-Rufe dieses Dampfers empfangen, später aber keine Signale mehr erhalten. Es soll sich um ein Unterseeboot eines Typs handeln, auf dem sich 59 Mann Besatzung befinden. Der deutsche Dampfer gehört der Eder-Werft AG. Tönning und ist 1905 erbaut.

### Keine Menschenverluste

Sollingtons, 25. Okt. Die Funktionärin Woborg erhielt um 1 Uhr nachmittags von russischer Seite eine Mitteilung, wonach die ganze Besatzung des mit dem deutschen Dampfer „Arctis“ zusammengefahrenen U-Bootes gerettet und der deutsche Dampfer in Kronstadt eingetroffen ist. Er hat infolge des Def., das er bei dem Zusammenstoß davongetragen hat, viel Wasser im Vorderraum.

### Sozialdemokratische Gegenfundingung in Braunschweig

Braunschweig, 25. Okt.

Die sozialdemokratische Partei, der Gewerkschaftsbund und das Reichsbanner veranstalteten in der Stadthalle eine Kundgebung als Antwort auf den nationalsozialistischen Aufmarsch am vergangenen Sonntag und als Protest gegen die Parteischließungen des braunschweigischen Innenministers. Der Saal wurde wegen Überfüllung teilweise geschlossen.

Dauersprecher waren der Führer der deutschen Sozialdemokratie, Reichstagsabgeordneter Wetz und der Führer der braunschweigischen Sozialdemokratie, Landtagsabgeordneter, Dr. Jasper. Wetz führte aus, das große Meer der Vertriebenen sammle sich bei den Nationalsozialisten und Kommunisten, die die Gewalt zum politischen Ziel und zur Weltumwälzung machen. Die Sozialdemokratie werde triumphiert, wenn diese Gewaltvollkommen alle Hände nicht mehr sind. Das Ziel der Parteiführung, der Sturz der Regierung, hätte den Bürgerkrieg bedeutet. Er legte nochmals dar, warum die Sozialdemokratie Berlin toleriert, und erklärte, Hitler habe seinen Worten zugehört, man dürfe die Kerzen nicht verlieren. Wer aber erst heute mahnen müsse, der habe sie schon verloren. Die Sozialdemokraten würden die Kerzen bestimmt behalten, auch wenn die anderen sie verlieren.

Dr. Jasper betonte, alle sozialdemokratischen Warnungen vor dem Hitler-Tag hätten kein Gehör gefunden. Er nahm die politisch eingestellte Beobachtung der Mächte in Schutz dagegen, daß sie die Angelegenheit jenseits wären und teilte die Verbote der republikanischen Verfassungen, während der große SA-Aufmarsch stattfinden durfte. Der Redner gab zum Schluß bekannt, daß die sozialdemokratische Fraktion durch den Landtagspräsidenten jetzt sogar aus ihrem Fraktionszimmer im Landtage verbannt worden sei. Man werde die Antwort dem Landtage nicht schuldig bleiben.

### Höflichkeit tut not

Wetteres von G. B. Meyer

Herr Krautinger ist ein großer Mann. Sagt seine Frau zu ihm: „Sey, Du mußt endlich ein bißchen höflicher sein.“ Herr Krautinger will sich nicht lassen.

Trifft er am nächsten Morgen seinen Nachbarn Wenzler. „Herr Krautinger“, hält ihn der aus, wie ich heute nacht aus Ihrem Garten vorbeigekommen, daß Sie die Tür auf. Ich hab' Sie zugemacht.“

Krautinger denkt an seine Frau, will höflich sein: „Vielen herzlichen Dank, Herr Nachbar. Wenn ich Ihnen nie vergesse.“ „Aber ich hab' Sie“, ruft Herr Wenzler ab, „das Sumachen war für mich doch nur eine Kleinigkeit.“

„Ach nein“, sagt Herr Krautinger mit ausgefuchter Höflichkeit. „Ich meine: Danke für's Vorbeigehen.“

Herr Brühlmann ist schlechter Laune. Spät im Bett gekommen. Beim Aufstehen mit dem schändlichen Dünnerauge gegen den Nachbarn getreten. Nachbar ist höchst der Kräfte nicht.

Herr Brühlmanner läßt sich nicht auf der Heizung bringen. „Hörst du“, fründlich, reicht dem Mann den Hut: „Mal Wiedersehen, Schach.“

Der Mann hält den Hut auf den Kopf, antwortet nicht. Beugt den schändlichen Fuß. Verschwindet.

Kann hat er sehr Schritt auf der Straße gemacht, ruft ihm die Frau nach: „Angut, lieber Angut, Du bist etwas verpennt!“

„Was denn?“

„Du hast die Tür nicht geschlossen.“

Lobianus Beckowig, verarmtes Moleant, trifft auf der Straße seinen Kollegen und Wirtshausbesitzer. Wandert sich, daß der Mann fründlich lächelt, läßt sich grüßen, hebt den Hut: „Wie geht's?“

„Gut“, läßt Lobianus. „Bunte Erbsen erndet in letzter Zeit. Das' jagt auf der Ziegen ausstellen können.“

„Nimm“, sagt Beckowig. „Ich war auf der Ziegen. Das' war ein Bild gesehen, das ich mit Genuß und Ruhe ansehen konnte. Jhrst!“

Lobianus plinkt: „Wird'sich? Herzlichen Dank!“

„Ja hab' Sie immer für meinen Feind.“

„Ja“, unterbricht ihn der andere. „Vor allen anderen Bibern haben nämlich Leute.“

## Sachleistungen für Arbeitslose

Eine Erklärung des Vorstandes des Reichsanstalt

Telegraphische Meldung

Berlin, 25. Okt.

Wir berichteten bereits über die abschließenden Beratungen des Vorstandes des Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Gewährung von Sachleistungen an die Arbeitslosen und die Verbilligung des Lebensbedarfs für Arbeitslose. Unsere Angaben werden nunmehr bekräftigt durch eine Erklärung des Vorstandes des Reichsanstalt in der es u. a. heißt:

Der Vorstand des Reichsanstalt bekräftigt jede Maßnahme, die dazu dient, im kommenden Winter die Lage der Arbeitslosen zu erleichtern. Er hält es für geboten, daß in den Fällen, in denen Gemeinden oder Gemeindeverbände eine Verbilligung für Arbeitslose erzielen oder die Gewährung von Wohlfahrtsunterstützung in Sachleistungen einführen, die Arbeitsämter entsprechende Maßnahmen für die bei ihnen unterstehenden Arbeitslosen ergreifen. Entsprechend kann die Reichsanstalt nicht dazu übergehen, an Stelle der Darunterstützungen Sachleistungen in natura zu gewähren, also etwa Brot zu verteilen oder dergleichen. Es kann sich vielmehr nur um die Einsetzung eines Subsidiums von Vergütung, oder dergleichen handeln. Im allgemeinen wird die Gewährung von Sachleistungen am einfachsten durch die Ausgabe von Bezugsscheinen durchgeführt werden können. Der Arbeitslose ist bei diesem Verfahren in der Annahme des Bezugsscheines frei und muß dem Einzelhändler die verbilligte Ware — unter Vorlage der Scheine — selbst beziehen. Sowie Gemeinden oder Gemeindeverbände verbilligte Lebensmittel auf Wunsch an die Arbeitsämter zur Abgabe an die von ihnen betreuten Empfänger von Arbeitslosen und Arbeitslosenunterstützung erwerben. Im allgemeinen wird die Abnahme solcher Sachleistungen durch die Arbeitsämter freiwillig sein.

Solange endlich Gemeinden sich entschließen können, die Abnahme von Sachleistungen an Stelle einer Darunterstützung vorzuschreiben, hat der Vorstand des Reichsanstalt die Berechnung der Arbeitslosenunterstützung allgemein in Sachleistungen zu gewähren.

Diese Ermächtigung ist zunächst auf die Gewährung von Sachleistungen an Brot und andere Getreideerzeugnisse beschränkt; eine Ausdehnung auf andere Lebensmittel und auf Brennstoffe ist für den Fall, daß ein Interesse der Arbeitslosen ein Bedürfnis besteht, dem Präsidenten vorbehalten. Wenn von einzelnen Gegen-

geruppen, insbesondere dem Kohlenindustriellen, Besondere auf ihre Erzeugnisse zur Verfügung gestellt werden, so haben die Arbeitsämter die Scheine an die von ihnen betreuten Arbeitslosen weiterzugeben. Die Einlösung von Sachleistungen und die Abrechnung mit den Lieferherren erfolgt nicht durch das Arbeitsamt, sondern bleibt Sache derjenigen Stelle, die die Sachleistung ausstellt.

Wie aus einem Rundschreiben des Präsidenten des Reichsanstalt an die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter hervorgeht, kann das Arbeitsamt, wenn eine Abnahme von Sachleistungen an Stelle einer Darunterstützung vorgeschrieben ist, die Arbeitslosenunterstützung allgemein bis zu einem Drittel ihres Betrages in Sachleistungen gewähren. Die Abnahme von Sachleistungen darf von Arbeitsämtern, die nur teilweise als Arbeitsämter anerkannt sind, nicht gefordert werden. Das gleiche trifft für den freiwilligen Arbeitsdienst zu, und wenn Arbeitsämter weniger als die Hälfte ihrer Wochenunterstützungsbeträge erhalten.

### Verlängerung der Krisenfürsorge

Telegraphische Meldung

Berlin, 25. Oktober.

Amlich wird mitgeteilt: Die Reichsregierung der verfahrensmäßigen Arbeitslosenunterstützung ist bekanntlich mit Wirkung vom 6. Oktober 1931 ab auf 20 Wochen, bei berufstätigen Arbeitslosen auf 10 Wochen herabgesetzt worden. Zum Ausgleich hierfür hat der Reichsarbeitsminister nunmehr die Dauer der Krisenfürsorge entsprechend verlängert, und zwar in der Weise, daß die Gesamtdauer der verfahrensmäßigen Arbeitslosenunterstützung und der Krisenunterstützung wie bisher 58 Wochen, bei über 40 Jahre alten Arbeitslosen 71 Wochen betragen kann.

Bei der finanziellen Notlage des Reiches, der Gemeinden und Gemeindeverbände mußte sichergestellt werden, daß nur wirklich Bedürftige die Krisenfürsorge erhalten. Es war daher notwendig, die Bestimmungen über die Prüfung der Bedürftigkeit noch mehr als bisher der Regelung anzupassen, die in der öffentlichen Fürsorge gilt. Um eine möglichst zuverlässige Prüfung der Bedürftigkeit zu gewährleisten, sind über die Zusammenarbeit zwischen den Arbeitsämtern einerseits, den Gemeinden und Gemeindeverbänden andererseits neue Bestimmungen getroffen; auch ist die Entschädigung der Gemeinden für ihre Mitarbeit bei dieser Prüfung allgemein festgesetzt. Die neuen Bestimmungen treten am 6. November in Kraft.

### Sprengstoff-Fund bei einem Berliner Kommunisten

Meldung des Wolffbüros

Berlin, 24. Okt.

Der Polizeipräsident teilt mit: Eine Durchsuchung bei einem bekannten Berliner kommunistischen Funktionär führte am heutigen Tage zur Auffindung eines bedeutenden Sprengstofflagers. Neben dem reinen Sprengstoff wurden noch Vorrichtungen zur Herstellung von Sprengstoffkörpern sowie Sprengstoffmengen vorgefunden. Da der Funktionär hier insbesondere auch durch seine illegale Tätigkeit in den Jahren 1921 bis 1923 bekannt ist, wurde zur Auffindung und Sicherung von Beweismitteln das kommunistische Parteizentrum, das sogenannte Karl Liebknecht-Haus, einer Durchsuchung unterzogen.

Der betreffende Funktionär war vor einiger Zeit mit mehreren Koffern von außerhalb nach Berlin gekommen und auf dem Wege vom Bahnhof nach seiner Wohnung wurde er durch Beamte der politischen Polizei festgenommen, die in den Koffern sehr gefährliche Sprengstoffe entdeckten. Daraufhin wurde die Wohnung des Funktionärs durchsucht, wobei man umfangreiche weitere Sprengstoffmengen und Druckschriften fand. Man fand auch gefasste Briefchen, deren Form und Beschaffenheit darauf schließen lassen, daß sie für die Fabrication von Bomben bestimmt waren. Wegen des funktionär wurde sofort ein Strafverfahren wegen Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz eingeleitet.

### Die Handlung im Karl Liebknecht-Haus

Sollten Feststellungen liefern, mit wem der Vermahter des Sprengstofflagers in Verbindung stand und welchen Zweck der angeführte Sprengstoff dienen sollte. Auf Veranlassung der Abteilung I des Berliner Polizeipräsidenten sind in der Provinz Nachrichten nach Personen eingeleitet worden, die den Sprengstoff nach Berlin geleitet haben. Man nimmt an, daß das Berliner Sprengstofflager auf mehreren großen Sprengstoffdepotplätzen der letzten Zeit in verschiedenen Teilen des Reiches heimlich, unter dem Namen des verhafteten Kommunisten wird im Interesse der Unterfuchung eingeschleust wurde. Man rechnet mit weiteren Feststellungen. Bei der Durchsuchung des Karl Liebknecht-Hauses wurden einige Angehörige festgenommen, weil sie den Anweisungen der Polizei Folge leisteten.

### Schmuggler zu 7 Mill. Mark Geldstrafe verurteilt

Telegraphische Meldung

Berlin, 25. Oktober.

Das Große Schöffengericht sprach gestern bei Urteil gegen 10 Personen, die wegen Schmuggels und Steuerhinterziehung angeklagt waren. Das Urteil lautete insgesamt auf sieben Millionen Mark Geldstrafe und auf sechs Monate Gefängnis für einen der Angeklagten.

Der Vorsitzende beschwerte den verurteilten als einen der größten Schmuggler. Er sei in einem deutschen Gericht zum Verurteilten gekommen, fünf der Angeklagten hatten allein innerhalb von fünf Wochen fast 3 Millionen Zigaretten aus Belgien nach Deutschland geschmuggelt. Während der Verhandlung des Staatsanwalts hat einer der Angeklagten versucht, sich die Plünder an durchzuschneiden und wurde mit einer fast blutenden Wunde aus dem Verhandlungsraum gebracht.

### Aktienfälschung aufgedeckt

Berlin, 25. Okt.

Die Berliner Kriminalpolizei ist einer umfangreichen Fälschung von Aktien eines ausländischen Elektrowerkes auf die Spur gekommen. Es sind bereits sieben Personen verhaftet worden.

Die Kriminalpolizei durchsuchte gestern ebenfalls eine Druckerlei in der Kurfürdenstraße. Es fand Beweise, daß dort die gefälschten Aktien hergestellt worden sind.

Der Fälschungsschaffere Tam man auf folgende Weise auf die Spur: Eine Frau aus Berlin erhielt als Darlehen bei einem Kaffee in Schöneberg 100 Aktien einer ausländischen Elektrowerke. Sie wollte die Papiere bei einer Bank im Zentrum der Stadt deponieren. Diese Bank bei einer Großbank die Aktien mit einer Quanzel prüfen. Es wurde festgestellt, daß die Aktien gefälscht waren. Es wurde eine Raubfahndung bei den Banken veranstaltet, ob Aktien der betr. Elektrowerke gefälscht in ihren Depots lagen. Eine Bank hat 21 Aktien dieser gefälschten Aktien, auf die sie 12000 Mark ausgezahlt hatte. Der Drucker hat eine Vortabelle gekauft, die für mindestens 100 Aktien ausreicht. Diese Anzahl ist wahrscheinlich angefertigt worden. Die ausländische Aktien sind in Verbindung mit einer Steuererklärung gehandelt werden dürfen, hatten die Fälscher auch für nachgegebene Steuererklärungen gesorgt.

### Der polnische Geschäftsträger in Moskau

— Moskau, 24. Okt. Der polnische Geschäftsträger in Moskau, Zaleski, ist heute einem Herzschlag erlegen.

### Andrang an der Niederablage der Stadtkasse

Alles will seinen Wandel quer haben. Nur einer heißt es ein wenig im Hintergrund. Nicht etwas ängstlich aus, froh aus. Trifft an einen ruhigen Herrn heran: „Wunderlich Sie... im... sind Sie eine Herr Klappermäher aus der Bernstraße?“

„Nein“, wundert sich der andere, bemerkt sich, weiter in den Wandel hinein zu kommen.

„Kümmert der Herrliche auf: „Das freut mich. Ich bin selbst Klappermäher. Ich möchte Sie nur höflich darauf aufmerksam machen, daß Sie im Begriff sind, meinen Mantel anzuziehen.“

„Ehe ich wieder einmal verknackt worden. Anstandslos hört er sich die Ermahnung des Vorliegenden an. „Auch, ich habe Sie jetzt zum höchsten Mal wegen Mantelverleihs und Beistand verurteilen müssen. Ich hoffe bestimmt, daß ich Sie an dieser Stelle nie wieder sehen werde.“

Sagt Er bedauernd: „Sollen der Herr Klappermäher etwas verknackt werden?“

Sie leben sich tief in die Augen. Jeder legt auf dem Bild des anderen das beiliegende „Ich liebe dich!“ Sie sind seltsam glücklich.

Sagt er einmal das Rädel: „Ich habe mit meinem Vater über Dich gesprochen. Er ist einig darüber, daß Du Dichter bist.“

Der Jungling läßt bezaubert den Himmel: „Ach, wie fern ich mich! Dein Vater läßt wohl Gedichte?“

„Nein“, sagt das Rädel höflich, „aber mein letzter Verehrer war Doyx, und das hat Vater erst erfahren, als er ihn aus dem Dasein weichen wollte.“

Das Hauskonzert der Hochschule für Musik, ein Kammermusikabend, wurde von zwei jungen Virtuosen der Kammer, Hr. Kammermusikmann (Violin) und Hr. Oskar Kupprecht (Klavier) bestritten. Das Programm umfaßte die bekannte Violin-Kammer-Sonate in A-dur von Beethoven, die ersten zwei Sätze des Violin-Konzertes von Brahms, sowie verschiedene kürzere Stücke. Hr. Kupprecht verfügt über einen ruhigen Ton, angemessene Technik und gesunde musikalische Impulse, der sich aber mit der Sonate und dem Koncert an Aufopferung herangeht, für die ihre Kräfte derzeit noch nicht ausreichen. So ließ ihre Darstellung der Brahms'schen Sonate etwas das nötige Vertrauen mit den Zuhörern des Beethoven. Eines vermißt, wie auch im Koncert von Brahms, alle der Sorgsamkeit jenes Gefühl von Beherr-

schung aller Schmierigkeiten, wie es nur bei vollkommener Ueberwindung der technischen Aufgaben auftreten, nicht einfallen sollte. Auch die folgenden Stücke ließen in Hinsicht auf strukturellen Plan noch manche Wünsche offen. Einen glänzenden Eindruck machte Hr. Oskar Kupprecht, der, aus der Schule von Frau Richter-Becken hervorgegangen, als Solist, namentlich Chopin'sche Werke vorzüglich bekannt, sich zum erstenmal in größerem Umfang an kammermusikliche Aufgaben wagte und sie auch sehr ansprechend löste. Die weitere Veranstaltung empfohlen wir sorgsamste Aufmerksamkeit des Publikums der linken Hand, namentlich bei der (unvollständigen) Akzentuierung guter Viertel. Abgesehen von Kammermusikstücken sollten vermieden werden. — Das Hauskonzert hatte einen guten Verlauf anzugehen.

### Berliner Theater

Von Oscar Vie

Ein französisches Stück im Deutschen Schauspiel-Theater: „Der Kapitalist“ von Jules Romains. Nach ein Thema des Charakters als der Soziologie. Ein Fabrikbesitzer wird unermittelt ein reicher Mann und veräußert jetzt seine Gelder an die Angehörigen, an die Sekretärin, verschwendet Gelder und Liebe, aber ist erkannt, wie wenig Genuß er für seine Reichtumsfreudigkeit findet. Seine Gegenpartei, die in größter Arbeit und in reiner Arbeit die Dasein findet, stirbt bei der Bekämpfung des Reichtums und vor seinen Folgen und steht es vor, in beschränkter Geschäftstätigkeit zu leben. Es ist ein Preis der Kunst, wobei ein höchen die Lust aus Sowjet-Rußland herüber weht.

Diese Idee ist menschlich und lächelnmäßig in große Unmenschlichkeiten umgesetzt worden. Das die Kunst arm bleiben will, ist eher noch denkbar, wie daß der Kapitalist den Stand seines Vermögens in wenig kennt, daß er von dem Ueberflus nicht überrascht wird und dabei sich einen Betrag geschehen kommen läßt, dessen Auszahlung ihn nach Zahlung des Betrages zutun würde. Darum ist der Schluß auch am menschlichen Verständnis unter all diesen Szenen. Es immer irgendwie künstlich ankommen gelassen und ideal gekoppelt sind.

Es ist weniger ein Drama als eine Auseinandersetzung, bei der allerdings gute Wahheiten und schöne Worte herauskommen. Der Ideengang bei allem anständigen Niveau läßt das Stück nicht gelingen, wenn nicht unter Vermeidung sehr zarter Reize Räder in der Hauptrolle eine Stellung geloben

hätte, die an Durchsichtigkeit, Bühnenfähigkeit und Lebensfülle zu seinen besten und lebenswertesten Darbietungen gehört.

Ein englisches Stück in der Tribüne und führt im Vossingtheater: „Die Waterloo-Brücke“ von Bernard Shaw. Die deutsche Fassung bearbeitet die Stadt. Die Waterloo-Brücke ist der Ort der Töten, die auf die Soldaten lauern. Ein Soldat trifft eine, deren Beruf er nicht erkennt und die wegen ihres Berufs vor ihm lächelt. Der Soldat (wegen der Liebe einer Dame. Er läßt sich nicht von ihr, als er die Wahrheit erfährt. Er zieht sich über an die Front. Sie aber löst durch ein Streichholz die Bomben der Flieger auf sich.

Der Dialog ist sehr dünn, manchmal geradezu flüchtig. Die Aufführung unter Hober's Leitung ist der Unpoetik des Alltags. Aber zwei große Szenenbilder halten aus über das Stück: Die man, man entsetzt in der beherrschten Minderheit des Innern Soldaten, der an die Liebe mehr glaubt als an den Krieg, und Grete Koschew in der verächtlichen Dürrenschickigkeit, dem (schönen Gefühl gegen die Väterzeit des Schicksals, die den Tod einem verlegenen Bild vorlegt.

Manheimer Volkshochschule. Am Montag, den 25. Oktober, sprach im Vortragsaal des Reichsanstalt planmäßig über „Sozialpolitik und Sozialismus“ Professor Dr. Oswald Neumann, Professor der Sozialwissenschaft an der Universität Hamburg, ehemaliger Sekretär der Sozialforschungscommission, dessen Untersuchungen über die Sozialpolitik, über Religion und Sozialismus und über den sozialpolitischen Ausbau des Kapitalismus wichtige Beiträge zu den Gehaltsfragen der Wirtschaft bedeuten.

Konkurs für Volkshochschule. Die Volkshochschule der Volkshochschule des Reichsanstalt ist durch den Reichsanstalt am 1. Oktober ergründet, der für das 4. Semester (Sommersemester) mit 4 Sappella-Übungen verknüpft wurde. Im ersten Semester am Montag, den 6. November, wird der im Vorjahr neu verordnete Vorsitzende des Nationaltheater-Direktors, Walter Kaubert, zum ersten Mal im Reichsanstalt Nationaltheater vor die breite Öffentlichkeit treten und mit Max Bruns „Sozialische Fantasie“ für Berlin, Danke und Orchester ansetzen die Werte teilen werden. Die Instrumentalmusik eröffnen.







# Norddeutscher Rugby-Sieg in Heidelberg

## Süddeutschland wird im Repräsentativspiel 6:13 geschlagen

Am 21. Oktober fanden sich heute in Heidelberg zum ersten Mal zwei Mannschaften aus dem Norddeutschen Rugbyverband und dem Süddeutschen Rugbyverband zu einem Repräsentativspiel zusammen. Das Ergebnis war ein deutliches 6:13 für die Norddeutschen. Die Süddeutschen waren durch den Verlust von vier Mannschaften im Vergleich zu den Norddeutschen im Nachteil. Die Norddeutschen waren durch den Verlust von vier Mannschaften im Vergleich zu den Süddeutschen im Vorteil. Die Norddeutschen waren durch den Verlust von vier Mannschaften im Vergleich zu den Süddeutschen im Vorteil. Die Süddeutschen waren durch den Verlust von vier Mannschaften im Vergleich zu den Norddeutschen im Nachteil.

Der süddeutsche Spielerwartung dürfte mit der von ihm getriebenen Zahl zufrieden sein. Die Mannschaft hat sich sehr gut gehalten. Der Kampf war sehr hart. Die Norddeutschen waren durch den Verlust von vier Mannschaften im Vergleich zu den Süddeutschen im Vorteil. Die Süddeutschen waren durch den Verlust von vier Mannschaften im Vergleich zu den Norddeutschen im Nachteil. Die Norddeutschen waren durch den Verlust von vier Mannschaften im Vergleich zu den Süddeutschen im Vorteil. Die Süddeutschen waren durch den Verlust von vier Mannschaften im Vergleich zu den Norddeutschen im Nachteil.

# Ein Schiedsrichter-Lehrfilm

## Vortragsabend in der Schiedsrichtervereinigung Mannheim (Unterbaden)

Die wertvollste geistliche Schiedsrichtervereinigung von Mannheim (Unterbaden) hielt am Sonntagabend im Hotel... Vortrag über die Aufgaben des Schiedsrichters. Der Vortrag wurde von Herrn... gehalten. Die Teilnehmer waren sehr zahlreich. Der Vortrag wurde sehr interessant gehalten.

Der Vortrag wurde von Herrn... gehalten. Die Teilnehmer waren sehr zahlreich. Der Vortrag wurde sehr interessant gehalten. Der Vortrag wurde von Herrn... gehalten. Die Teilnehmer waren sehr zahlreich. Der Vortrag wurde sehr interessant gehalten.

# Der Film vom Jugendheim Etilingen

Am dem Freitagabend... wurde ein Film über das Jugendheim Etilingen gezeigt. Der Film zeigt die Arbeit der Jugendheimleiter. Der Film wurde sehr gut aufgenommen.

# Deutsche Tennissiege in Südamerika

Bei ihrer Südamerikareise... errangen die deutschen Tennisspieler mehrere Siege. Die Siege wurden durch die Überlegenheit der deutschen Spieler erzielt.

# Deutsche Tennissiege in Südamerika

Bei ihrer Südamerikareise... errangen die deutschen Tennisspieler mehrere Siege. Die Siege wurden durch die Überlegenheit der deutschen Spieler erzielt.

# Deutsche Tennissiege in Südamerika

Bei ihrer Südamerikareise... errangen die deutschen Tennisspieler mehrere Siege. Die Siege wurden durch die Überlegenheit der deutschen Spieler erzielt.

# Der erste Schiedsrichter-Lehrfilm

Der erste Schiedsrichter-Lehrfilm... wurde in der Schiedsrichtervereinigung Mannheim gezeigt. Der Film zeigt die Arbeit des Schiedsrichters.

# Der erste Schiedsrichter-Lehrfilm

Der erste Schiedsrichter-Lehrfilm... wurde in der Schiedsrichtervereinigung Mannheim gezeigt. Der Film zeigt die Arbeit des Schiedsrichters.

# Der erste Schiedsrichter-Lehrfilm

Der erste Schiedsrichter-Lehrfilm... wurde in der Schiedsrichtervereinigung Mannheim gezeigt. Der Film zeigt die Arbeit des Schiedsrichters.

# Der erste Schiedsrichter-Lehrfilm

Der erste Schiedsrichter-Lehrfilm... wurde in der Schiedsrichtervereinigung Mannheim gezeigt. Der Film zeigt die Arbeit des Schiedsrichters.

# Der erste Schiedsrichter-Lehrfilm

Der erste Schiedsrichter-Lehrfilm... wurde in der Schiedsrichtervereinigung Mannheim gezeigt. Der Film zeigt die Arbeit des Schiedsrichters.

# Der erste Schiedsrichter-Lehrfilm

Der erste Schiedsrichter-Lehrfilm... wurde in der Schiedsrichtervereinigung Mannheim gezeigt. Der Film zeigt die Arbeit des Schiedsrichters.

# Spiele der Kreisliga

## Kreis Unterbaden

Neckarstadt - Friedrichsdorf 1:3  
 Albstadt - Heidenheim 2:1  
 2:8 - 1:1  
 Pödingen - Heidenheim 2:0  
 Heidenheim - Neckarhausen 2:1  
 Heidenheim - Heidenheim

Im Vorberichtsbericht... wurde über die Spiele der Kreisliga berichtet. Die Spiele wurden sehr interessant gehalten. Die Spieler zeigten eine hohe Leistung.

## Kreis Oberrhein

Neckarstadt - Heidenheim 2:1  
 Albstadt - Heidenheim 2:1  
 2:8 - 1:1  
 Pödingen - Heidenheim 2:0  
 Heidenheim - Neckarhausen 2:1  
 Heidenheim - Heidenheim

Im Kreis Oberrhein... wurden weitere Spiele der Kreisliga berichtet. Die Spiele wurden sehr interessant gehalten. Die Spieler zeigten eine hohe Leistung.

## Kreis Neckar

Neckarstadt - Heidenheim 2:1  
 Albstadt - Heidenheim 2:1  
 2:8 - 1:1  
 Pödingen - Heidenheim 2:0  
 Heidenheim - Neckarhausen 2:1  
 Heidenheim - Heidenheim

Im Kreis Neckar... wurden weitere Spiele der Kreisliga berichtet. Die Spiele wurden sehr interessant gehalten. Die Spieler zeigten eine hohe Leistung.

## Kreis Vorderpfalz

Neckarstadt - Heidenheim 2:1  
 Albstadt - Heidenheim 2:1  
 2:8 - 1:1  
 Pödingen - Heidenheim 2:0  
 Heidenheim - Neckarhausen 2:1  
 Heidenheim - Heidenheim

Im Kreis Vorderpfalz... wurden weitere Spiele der Kreisliga berichtet. Die Spiele wurden sehr interessant gehalten. Die Spieler zeigten eine hohe Leistung.

## Kreis Rheingau

Neckarstadt - Heidenheim 2:1  
 Albstadt - Heidenheim 2:1  
 2:8 - 1:1  
 Pödingen - Heidenheim 2:0  
 Heidenheim - Neckarhausen 2:1  
 Heidenheim - Heidenheim

Im Kreis Rheingau... wurden weitere Spiele der Kreisliga berichtet. Die Spiele wurden sehr interessant gehalten. Die Spieler zeigten eine hohe Leistung.

## Kreis Mosel

Neckarstadt - Heidenheim 2:1  
 Albstadt - Heidenheim 2:1  
 2:8 - 1:1  
 Pödingen - Heidenheim 2:0  
 Heidenheim - Neckarhausen 2:1  
 Heidenheim - Heidenheim

Im Kreis Mosel... wurden weitere Spiele der Kreisliga berichtet. Die Spiele wurden sehr interessant gehalten. Die Spieler zeigten eine hohe Leistung.

# Wahret den Olympischen Gedanken

## Eine Mahnung des IOC-Präsidenten

Die ganze Welt war über die Frage... der Olympischen Spiele in Berlin. Der IOC-Präsident hat eine Mahnung ausgesprochen. Die Mahnung ist sehr wichtig.

# Wahret den Olympischen Gedanken

## Eine Mahnung des IOC-Präsidenten

Die ganze Welt war über die Frage... der Olympischen Spiele in Berlin. Der IOC-Präsident hat eine Mahnung ausgesprochen. Die Mahnung ist sehr wichtig.

# Damenflohkämpf Berlin-Magdeburg

Am Sonntag... wurde ein Damenflohkampf zwischen Berlin und Magdeburg ausgetragen. Die Berlinerinnen waren die Siegerinnen.

# Damenflohkämpf Berlin-Magdeburg

Am Sonntag... wurde ein Damenflohkampf zwischen Berlin und Magdeburg ausgetragen. Die Berlinerinnen waren die Siegerinnen.

# Damenflohkämpf Berlin-Magdeburg

Am Sonntag... wurde ein Damenflohkampf zwischen Berlin und Magdeburg ausgetragen. Die Berlinerinnen waren die Siegerinnen.

# Damenflohkämpf Berlin-Magdeburg

Am Sonntag... wurde ein Damenflohkampf zwischen Berlin und Magdeburg ausgetragen. Die Berlinerinnen waren die Siegerinnen.

# Damenflohkämpf Berlin-Magdeburg

Am Sonntag... wurde ein Damenflohkampf zwischen Berlin und Magdeburg ausgetragen. Die Berlinerinnen waren die Siegerinnen.

# Damenflohkämpf Berlin-Magdeburg

Am Sonntag... wurde ein Damenflohkampf zwischen Berlin und Magdeburg ausgetragen. Die Berlinerinnen waren die Siegerinnen.

# Damenflohkämpf Berlin-Magdeburg

Am Sonntag... wurde ein Damenflohkampf zwischen Berlin und Magdeburg ausgetragen. Die Berlinerinnen waren die Siegerinnen.

# Damenflohkämpf Berlin-Magdeburg

Am Sonntag... wurde ein Damenflohkampf zwischen Berlin und Magdeburg ausgetragen. Die Berlinerinnen waren die Siegerinnen.

# Damenflohkämpf Berlin-Magdeburg

Am Sonntag... wurde ein Damenflohkampf zwischen Berlin und Magdeburg ausgetragen. Die Berlinerinnen waren die Siegerinnen.

# Damenflohkämpf Berlin-Magdeburg

Am Sonntag... wurde ein Damenflohkampf zwischen Berlin und Magdeburg ausgetragen. Die Berlinerinnen waren die Siegerinnen.

Erwerbslosen-Hochschule

Gesundheitslehrgang für Frauen und Mädchen
Am heutigen Montag, nachmittags 3 Uhr, beginnt
Professor Dr. Frank im Stadt. Ratter- und
Sänglingheim den neuangeordneten Gesund-

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Schöffengericht Mannheim

Ehrlich und rechtschaffen trotz 16 Verurteilungen

Der 39 Jahre alte Dreisechlerkäufer H. L. und Ra-
hott wird von dem Einzelrichter ermahnt, doch seine
Berufung zurückzuziehen, da nach Lage der Sache
nämlich auf Freispruch erkannt werden könne. Aber
L. ließ sich nicht belehren. „Ich bin ehrlich und rechts-

Der verhängnisvolle Bekleidkasten

Der 39 Jahre alte Kaufmann W. war nahezu drei
Jahre für eine Bekleidfirma gestellt. Er hat viele
Aufträge herbeigebrockt und Alles ging auf die zu
seinem Wohlstand, der ihn vor das Schöffengericht
führte. W. hatte einen guten Bekannten, für den er
bei seiner Bekleidfirma einen Bekleidkasten bestellte.

„Na, Herr L., ganz recht es nicht können bei 16
Verurteilungen“, meinte der Richter.
L. wendet jedoch ein, daß dies gar nicht
schlimm sei, und beginnt mit beschwichtigender Geste
von vorne den Vortrag über seine Ehrlichkeit und
Rechtsschaffenheit, jedoch dem Vorsitzenden nichts übrig
bleibt, als in die Verhandlung einzutreten. Und da
stellt sich heraus, daß L. der als Dreisechlerkäufer
seinen Stand am Südsüdlichen Krautengarten hat, ver-
warnt worden war, weil er sich trotz des harten Ver-
dicts in den Hauptmannsamt drängte. Auf den ersten
Hinweis des Hauptmanns reagierte L. gar nicht.
Auf den zweiten Beweis reagierte er mit Schimpf-
wörtern und belegte noch einen anderen Beamten mit
wenig schmeichelfhaften Ausdrücken. Es mag viel-
leicht richtig sein, daß man sich gelegentlich über
die Größe in der Ordnung des L., im Schwabenland, mil-
der beurteilt; hier jedoch hat man weniger Verständnis
dafür. Deshalb erhielt L. wegen Verachtung des
Richters eine Gefängnisstrafe von 7
Tagen und wegen Verleumdung eine Haftstrafe
von 2 Tagen. Außerdem wurden ihm die Kosten
des gesamten Verfahrens auferlegt.

W. läßt schließlich nach vergeblichem Witten am
Rücknahme, den Kaufkäuf gegen die ausgemachte
Angabe ein. Die Firma hatte sich jedoch das
Eigentumsrecht vorbehalten. W. kam nicht gleich
einen Abnehmer, kam durch Angehörigen in Not und
verlegte den Kasten im Bekleid. Auf die Monierun-
gen der Firma wegen der Nichtanlieferung schrieb er
im Namen seines angeblichen Abnehmers und setzte
unter die Briefe dessen Unterschrift, allerdings nur
mit Nachsicht. Inzwischen war der Hand-
schein zur Auslösung des Bekleid verfallen. Zu dem
Schaden, der W. erwachsen war, denn er mußte hoch
den Wert des Bekleid von 111 Mark ersetzen, erhielt
er vom Bekleidenden, Amtsgerichtsdirektor Dr. Klein,
noch eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten
wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung. Mit
Rücksicht auf sein volles Verständnis und seine bis-
herige Unbescholtenheit wurde ihm die Strafe auf
30 Tage herabgesetzt.

34 Jahre Gefängnis für Falschmünzer

Verbreitungsleiter führt dazu, daß der 51 Jahre alte
verheiratete Schneider Franz Müller von Lud-
wigsburg auf den Gedanken kam, der hiesigen
Münze Konkurrenz zu machen und falsche Zweimar-
kstücke herzustellen. Als ihm sein Vorhaben über-
raschend schnell glückte, zog er nach und nach den
30 Jahre alten verheirateten Mechaniker Christian
Ott, den 30 Jahre alten Schlossermeister August
Andreas und den 24 Jahre alten Gelehrten Alfred
Opel, sämtliche von Ludwigsburg, mit in das Ver-
brechen und ließ durch diese das Falschgeld herstellen.
Insgesamt wurden so etwa 330 falsche Zwei-
und Einmarkstücke hergestellt.

Als sich die Falschgeldhersteller vor dem Ge-
richtlichen Schöffengericht zu verantworten hatten, ergab
sich eine unvorstellbar tragische Geschichte hiesiger An-
gehörigen, die sich größtenteils in bitterster Not befan-
den. Besonders schwer litt der Knacklöcher Müller
unter seinem Schicksal, denn er erklärte, daß er das Leben
kaum mehr ertragen konnte, nachdem er vorher zwan-
zig Jahre lang ununterbrochen in Arbeit gestanden
habe. Das Gericht billigte den Angeklagten mildernde
Umstände in weitestem Maße zu und erkannte bei
Müller auf zwei Jahre Gefängnis und bei
Opel auf ein Jahr Gefängnis und bei
Andreas auf ein Jahr 3 Monate Gefängnis und auf
je zwei Jahre Gefängnis. Der Angeklagte Opel
wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Schmuggler vor dem Richter

\* Kaiserstrafen, 24. Okt. In der gestrigen Ein-
scheidungsung wurde eine größere Anzahl von
Personen wegen Schmuggels von Zigaret-
tenpapier verurteilt. Es wurden Gefängnis-
strafen von drei Tagen bis einem Monat und Geld-
strafen von 20 bis 600 Mark ausgesprochen.

Regel des Volkswirtschaftlichen Oeffentlich. Dienstes.
Am 27. Oktober, abends 9 Uhr, findet das erste Land-
esamtliche Fest der Volkswirtschaftlichen Oeffentlich.
Dienstes statt. Die Festrede wird von dem
Landesamtspräsidenten gehalten. Die Festrede wird
in deutscher Sprache gehalten. Die Festrede wird
in deutscher Sprache gehalten. Die Festrede wird
in deutscher Sprache gehalten.

Film-Rundschau

Unsetzbar: Die Sechskämpfer des Weltkriegs

Am Sonntag vormittag wurden im Unterhaus die Sech-
skämpfer des Weltkriegs im Film gezeigt. Man gewinnt
an jeder einen richtigen Einblick in die Tätigkeit der be-
deutendsten Kämpfer von der Front auf hoher See. Die
deutschste erste Sechskämpfer des Weltkriegs am 1. November
1914 bei Terschelling brachte der englischen Flotte empfind-
liche Verluste. Der Kommandant, die deutschen Schiffe zu ver-
zichten, sollte erst später bei den holländischen Inseln
gelangen, wo es auf See mit seinen hohen Schiffen einer
starken englischen Übermacht nach heftigstem Wider-
stand unterlag. Die Darstellung im Film unterliegt noch
mehrfache Beschränkungen, ist vorzüglich Fräulein Schönlank
auf, die mit großer Tapferkeit für ihr Vaterland
kämpfte.

Die größte aller Sechskämpfer war aber die Schlacht
von Terschelling am 21. Mai und 1. Juni 1915. 148
englische Schiffe trafen 108 deutsche Schiffe entgegen. Die
Verluste der Engländer waren damals bekanntlich weit
größer als die der Deutschen. Der Kommandant der
deutschen Flotte hatte einen empfindlichen
Verlust erlitten. Die deutsche Flotte war fast, der Weg nach
der Ostsee war den Engländern für immer versperrt. Die
deutsche Flotte wurde der ganzen Seeherrschaft
übergeben. Admiral Scheer hat
als ein Reichsfeind hiesig erwirkt, von dem heute
noch die Engländer mit großer Achtung reden. Mit
Hilfe Film wurde den Feldherren der deutschen Flotte
in schöner Form gezeigt.

Aus der Pfalz

Herbstfest in Bad Dürkheim

\* Bad Dürkheim, 24. Oktober.

In Bad Dürkheim, der großen pfälzischen Heilungs-
ort, herrschte am Sonntag frohe Herbststimmung.
Auf Veranlassung des Verkehrsvereins
wurde zur Propaganda und Werbung für den Wein
ein Herbstfest mit Hochkonzerten veranstaltet,
bei dem Unterstützung der Stadt, der
lokalen Wingervereine und der Weinlager,
die viele beendeten haben, stattfand. Am
Nachmittag
um 3 Uhr setzte sich der Zug von den
Waldmühlbachern und durch die Straßen der Stadt in
Bewegung. Er bot durch seine natürliche herbstliche
Schönheit ein recht eindrucksvolles Bild. Den Zug
führten zwei Vorreiter mit Ständerlein der
beiden Wingervereine und der Weinlager. Ihnen
folgten die Hochkonzerten mit hoch
und zahlreichen Musikanten, die herbstlich-
schönen Klänge der Wingervereine und Weinlager,
versetzt mit originellen Sprüchen, zahlreichem
Lachen und Vogelgeräusch. Auch drei der ältesten
Winger von Bad Dürkheim wurden im Zuge mitgeführt.
Der Schluss des Zuges bildete ein Winger mit dem
hoch
Schönheitswettbewerb, mit dem in früheren
Jahren der Winger seinen Vortrag heimischte.

Vor dem Stadthaus auf dem Schloßplatz wurde
hoch
Schönheitswettbewerb der Stadt
Bad Dürkheim durch Heimatsdichter Karl
Haber überreicht, der in einem Gedicht für den
Winger im kommenden Jahre bessere Zeiten und
für den gesamten Wingerland bessere Zeiten von
Hoch
erbat. In allen Waldmühlbachern, die herbstlich
schönlich waren, herrschte noch herrlichem Festzug
bei Sähen, Wäler und allem Wein reger Betrieb.
Der Fremdenverkehr war recht groß.

Schwerer Raubfall

\* Reußtal a. S., 24. Okt. Der Reichsbahnmeister
Wingertler von Waldmühlbach ließ im Nebel zwil-
chen Reußtal und Weidenhof mit seinem Auto in
einer Kabine gegen das Gewand der Eisenbahn-
wache durchfahren. Der Raubfall war so hart, daß der
Wagen vollkommen zerstört wurde. Während
Wingertler, der das Auto selbst lenkte, mit dem
Schweden davon kam, erlitt der mitführende Reichs-
bahnmeister W. von Waldmühlbach erhebliche Kopf-
verletzungen und Verletzungen. Die Leichen des
Reichsbahnmeisters wurde auf die Straße verladen
und erlitt neben einigen Kontabildungen eine
erhebliche Rippenverletzung.

Die Falschgeldwechsellinge aufgefunden

\* Kaiserstrafen, 24. Okt. In dem bereits ab-
gemachten Münzverfahren ist noch nachzutragen, daß
die Wechsellinge der Falschmünzer in Frankfurt
a. M. festgestellt und das vorhandene Material be-
schlagnahmt wurde. Die Ermittlungen ergaben
weiter, daß die Hersteller die Nummern der Falsch-
münze in sich anheften, jedoch sie verheimlichen
sollten. Bis jetzt wurden folgende Nummern fest-
gestellt: 7005 000, 7005 100, 0800 107. Es ist jedoch
nicht ausgeschlossen, daß die falschen Scheine auch
von anderen Nummern herangezogen worden sind.
Künftig ist, da alle bis jetzt eingekommenen letzten
Scheine auf der Vorderseite unter der Schrift
„Reichsbankdirektorium“ aber über die Nummern-
nummern ein „H“ in Druck tragen, noch
ermittelt zu werden.

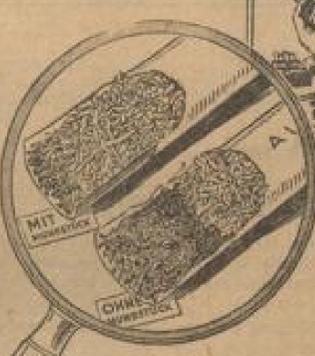
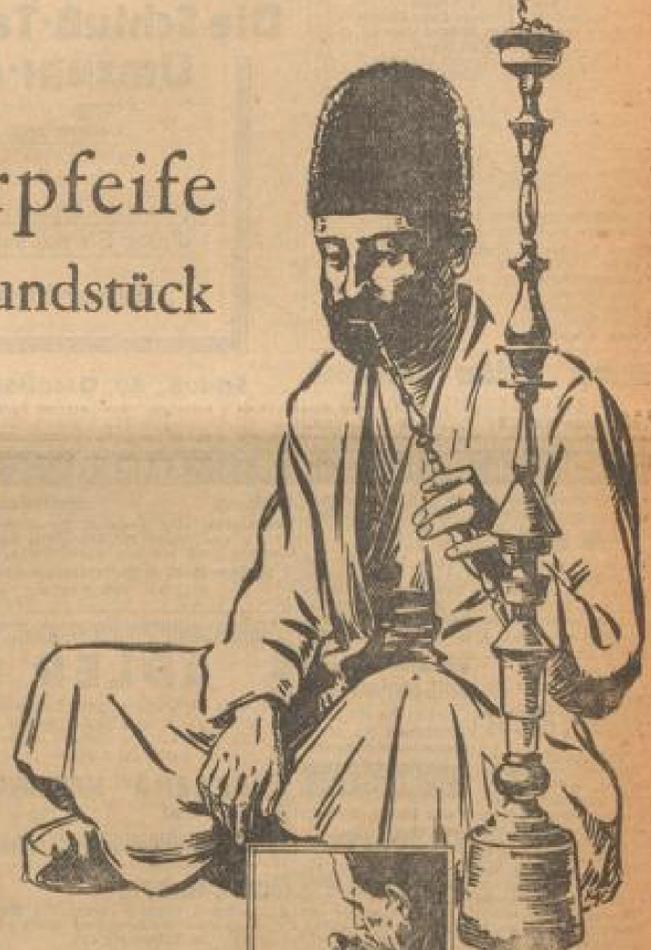
Von der Wasserpfeife zur Zigarette ohne Mundstück

Die Wasserpfeife nimmt der Abendländer als
eine Tatsache hin, die mit dem Gepräge des
Orients — wie er es sich vorstellt — bis zur
Selbstverständlichkeit verbunden ist. Die we-
nigsten Abendländer wissen jedoch, welche
eigentliche Bewandnis es mit ihr hat.

Der Orientale ist Kenner und Liebhaber
guten Tabaks. Aber auch der beste Tabak ent-
hält bittere Stoffe, die sein Aroma beeinträch-
tigen. In der Wasserpfeife wird der Tabakrauch
durch das Wasser geleitet, das den größten Teil
dieser Stoffe absorbiert, aber die milden aroma-
tischen Stoffe unbeeinträchtigt durchläßt.

Deshalb raucht der Orientale nur Zigaretten
ohne Mundstück, die dem gleichen Prinzip wie
die Wasserpfeife unterliegen. In das Mundende
dringt Feuchtigkeit ein und macht es zu einem
Filter, der die scharfen, bitteren Stoffe im Rauch
zum großen Teil absorbiert. Der Rauch, der in
den Mund gelangt, ist angenehm kühl, mild und
aromatisch. Das erklärt, weshalb nicht nur
der Orientale, sondern überhaupt die weitaus
größte Mehrzahl der Raucher in aller Welt
ohne Mundstück raucht.

In Deutschland ist Atikah die meistge-
rauchte Zigarette ohne Mundstück. Nicht nur
weil sie kein Mundstück hat, sondern auch weil
sie aus einer besonders feinen, aromatischen
Mischung türkischer Tabake hergestellt wird.



Diese Darstellung zeigt deutlich die filternde Wirkung der Feuchtigkeit im Mundende einer Atikah ohne Mundstück. Der Tabak ist dunkler geworden als bei der Mundstück-Zigarette, bei der das Mundstück das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert.

ATIKAH

AUSLESE-CIGARETTEN

Selbstverständlich

OHNE MUNDSTÜCK



